



Traute & Hans-Jürgen Deibele  
und Dietmar Deibele  
Alte Trift 1

Teil des online-Buches "Mobbing-Absurd"  
von Dietmar Deibele:



Trebbichau an der Fuhne, 2009-01-23  
per Fax am: 23.01.2009

**D 06 369 Trebbichau an der Fuhne**

Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.com](http://www.mobbingabsurd.com)

Dipl.-Ingenieur D. Deibele, D 06 369 Trebbichau an der Fuhne, Alte Trift 1

**Bistum Magdeburg**

z.Hd. Bischof Feige (persönlich)

Generalvikar Sternal (persönlich)

Max-Josef-Metzger-Str. 1

**D 39104 Magdeburg**

☎ (03 91) 59 61 -0; Fax: (03 91) 59 61- 100

eMail: [ordinariat@bistum-magdeburg.de](mailto:ordinariat@bistum-magdeburg.de);

**Wenn Unrecht zu Recht wird, nur:**

- weil das Recht lang genug ignoriert wird,
- weil dem Recht lang genug mit Unrecht begegnet wird,
- weil es nicht üblich ist sein Recht ausdauernd einzufordern,
- weil es keine Möglichkeit zur Geltendmachung gibt bzw. diese nur zum Schein besteht,

**dann hat Recht keine Bedeutung mehr.** Ein derartiges Rechtsverständnis dient der Kaschierung von Gleichgültigkeit gegenüber dem Recht bzw. dient es **gewolltem Unrecht unter dem Schein von „Recht“.**

**Unrecht wäre skrupellos kalkulierbar, was einer Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gleichkommt** (Gefahr der Anarchie; siehe Grundgesetz Art. 20 „Grundlagen staatlicher Ordnung, Widerstandsrecht“).

**Wie wird die Katholische Kirche erlebt ?**

» offener Brief «

**Aufruf zur Umkehr**

#### 4. Nachfrage zum Widerspruch vom 31.10.2008

zum „Amtsblatt für das Bistum Magdeburg - Nr. 10“

vom 01.10.2008 vom Bischöflichen Ordinariat Magdeburg (BOM) zum Beitrag Nr. 133

„Hinweis zu Flugblättern bei der Bistumswallfahrt“

**Sehr geehrter Bischof Feige,  
sehr geehrter Generalvikar Sternal,**

**„rechtlicher Notstand“**

im Bistum Magdeburg

Zielverfehlungen wie zu Martin Luthers Zeiten !?

als Bistumsleitung haben Sie die **Grenzen des normal üblichen Anstands längst überschritten**, von christlichen Umgangsformen kann keine Rede sein (4. Nachfrage !). Papst Benedikt XVI. sagte am 10.09.2006 in München: **„Die Nächstenliebe, die zuallererst Sorge um die Gerechtigkeit ist, ist der Prüfstein des Glaubens und der Gottesliebe. ...“**

Der christliche Glaube ist für uns keine Show bzw. eine Möglichkeit für sich Privilegien in Anspruch zu nehmen; er ist Grundlage unseres Lebens im konkret gelebten Alltag. **Ihr jahrelanges Verhalten** u.a. gegenüber vier Mitgliedern der Familie Deibele im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen und in den sich anschließenden ca. 11 Jahren **ist** skandalös **würdelos**. Nach unserer Wahrnehmung besteht in Verantwortung der Bistumsleitung der „rechtliche Notstand“ im Bistum Magdeburg. **Willkür und Rechtlosigkeit haben christliche Nächstenliebe verdrängt.** Das BOM wird seinem christlichen und gesellschaftlichen **Auftrag** nicht gerecht. **Bitte** kehren Sie zu christlichen Verhaltensweisen um. **Bitte** verweigern Sie sich nicht länger der **Prüfung Ihres Glaubens und Ihrer Gottesliebe.**

Wir folgen hiermit dem Aufruf von Bischof Feige vom BOM zur Bistumswallfahrt am 07.09.2008:

**„... müssen auch wir uns als Christen und Kirche öffentlich äußern, wenn wir Missstände wahrnehmen in unseren eigenen Reihen wie in der ganzen Gesellschaft.“**

**Warum** rufen Sie zur **Einhaltung der geltenden Regelwerke** auf,

**wenn** dies durch Sie zur Ausgrenzung derer führt, welche sich an diese halten?

**Warum** rufen Sie zum **Einsatz gegen Missstände** auch innerhalb der Kirche auf (Bistumswallfahrt am 07.09.2008),

**wenn** dies durch Sie zur Ausgrenzung derer führt, welche so handeln? (Amtsblatt für das Bistum vom 01.10.2008)

**Warum** rufen Sie zur **Beachtung der Würde** jedes einzelnen Menschen auf („Tag des Herrn“ vom 11.01.2009),

**wenn** Sie die Würde vorgenannter Personen „mit Füßen treten“? (u.a. Amtsblatt für das Bistum vom 01.10.2008)

**Warum** rufen Sie zum **Dialog mit allen Menschen** auf,

**wenn** Sie arbiträr (=willkürlich, nach Ermessen) einseitig den Dialog verweigern?

**Warum** behaupten Sie, dass **Kommunikation ein Prozess** ist,

**wenn** Sie sich dem Kommunikations-Prozess ex professo (=absichtlich; von Amts wegen) verweigern?

**Im Namen Gottes** bitten wir Sie um die Realisierung Ihrer Fürsorge- und Aufsichts-**Pflicht** im Mühen um Übereinstimmung von **WORT** und **TAT**.

Müssen wir deshalb erneut mit **Repressalien** rechnen ?

Die Bibel sagt in „Die Katholischen Briefe - Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: **„Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach;**

**sonst betrügt ihr euch selbst.“ => Jesus wollte eine Religion ohne Täuschung.**

Im „Tag des Herrn“ vom 10. August 2008 auf der ersten Seite sagt Herr Ben Becker über Jesus Christus:

„Wenn der heute sagen würde, was in dieser Gesellschaft alles nicht läuft, **der würde heute wieder gekreuzigt werden.**“

„Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“: „Hört das **Wort** nicht nur an, sondern **handelt danach**; sonst **betrügt ihr euch selbst.**“





Zur sachlichen Verdeutlichung verweisen wir auf nachfolgende Zusammenhänge:

Siehe auch Online-Buch "Mobbing-Absurd" unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de), Abschnitt "Pastorales Zukunftsgespräch im Bistum Magdeburg - 2001":

"Was interessieren mich meine Worte von gestern. Was für eine 'geniale Lösung' für die Verbindlichkeit von Worten, denn jeweils **heute ist bereits morgen schon gestern.**"

Doch wie vereinbart sich dies mit Gottes- und Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Glaubwürdigkeit, Vorbildwirkung und Hoffnung in der Nachfolge von Jesus ?

1. Als **Heimleiter** des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“ in Köthen (120 Bewohner, ca. 70 Mitarbeiter, u.a. ca. 19 Mill. DM Investitionssumme erfolgreich verantwortlich getätigt) habe ich, **H.-J. Deibele**, auf Empfehlung der Caritas- und Bistumsleitung im BOM am 05.01.1998 die Schlichtungsstelle des BOM angerufen, welche ich mit „dringender Anrufung“ überschrieben habe (Nachfrage am 05.04.1998). Die Leitungsmitglieder beider Aufsichtsgremien hatten mir als Heimleiter bestätigt, dass Sie das Unrecht gegenüber den Mitgliedern der Familie Deibele erkannt haben und hatten mir ausdrücklich ihre Hilfe zugesagt. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt. Ich habe als Heimleiter auf mein genanntes Schreiben keine nachvollziehbare konkrete Antwort erhalten. Ebenfalls habe ich u.a. auf mein Schreiben vom 11.05.2008 an das BOM im Zusammenhang mit der unredlichen Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand keine sachliche Antwort erhalten.
2. Ich, **Frau Traute Deibele**, war ca. **17 Jahre in der Heimleitung** im o.g. Pflegeheim in Köthen tätig. Ich habe u.a. auf nachfolgende Schreiben trotz erfolgter Nachfragen bis heute keine sachliche Antwort erhalten: meine Schreiben als stellvertr. Heimleiterin vom 18.01.1998 („So leid es mir tut, aber gefühlsmäßig sehe ich mich an eine Art **‘Sippenverfolgung’** erinnert.“), 25.01.1998 und 17.02.1998 an das BOM; mein Schreiben vom 02.03.1998 an jedes Mitglied des Kirchenvorstandes von „St. Maria“ in Köthen (ging auch an das BOM). Ich bestätige ausdrücklich die o.g. Aussagen zur zugesagten Hilfeleistung gegenüber der damaligen Heimleitung. Auch die Antwort auf ein diesbezügliche Schreiben vom 21.02.2008 von D. Deibele ist offen. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt. Ich widerspreche der unredlichen Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand.
3. **Seit über 11 Jahren** habe ich, **Dietmar Deibele**, auf alle im Zusammenhang mit meinem Flugblatt vom »07.09.2008 - Flugblatt für Gerechtigkeit und Rechtssicherheit in der Katholischen Kirche. - 'rechtlicher Notstand' im Bistum Magdeburg« getätigten Schreiben keine glaubwürdige sachliche Antwort vom BOM erhalten (siehe Buch „Mobbing-Absurd“ unter [www.mobbingabsurd.de](http://www.mobbingabsurd.de)). Ich bestätige die o.g. Aussagen zur Hilfeleistung gegenüber der Heimleitung. Warum beide Aufsichtsgremien ihr gegebenes Wort zur Hilfeleistung gebrochen haben, ist mir nicht bekannt.

Herr **Fridolin Gradzielski** hat seit **1997** mit Pfr. Paul wegen der Korrektur der o.g. Ausgrenzungsaktivitäten gesprochen. Ebenfalls hat u.a. er beim BOM schriftlich der Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand widersprochen. Eine sachliche Antwort hat auch er nicht erhalten.

Wir erklären hiermit, dass uns kein gerechtfertigter Grund zu den erfolgten zuvor benannten Ausgrenzungen bekannt ist. Auf unsere Fragen und Anträge an die zuständigen Aufsichtsgremien haben wir keine Antwort erhalten, welche die erfolgten Ausgrenzungen rechtfertigen. Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Ausgrenzungen von Dietmar Deibele (einschl. von Traute Deibele, H.-J. Deibele und Bernadette Deibele) aus dem Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen äußerte der zu dieser Zeit verantwortliche **Pfr. Paul** am 02.12.2008 gegenüber Zeugen: **„Ihm sei ebenfalls kein derartiger Grund bekannt.“** **Pfr. Nöring** und weitere Personen äußerten, dass ihnen kein redlicher Grund für die o.g. Ausgrenzung von Dietmar Deibele aus dem Kirchenvorstand bekannt ist. Heute wie vor ca. 11 Jahren das gleiche würdelose Verhalten der Ausgrenzung und der Vertuschung durch das BOM. Der **„breite“ Weg der Täuschung und des Vertuschens** durch das BOM hat genug Leiden bei vielen Menschen und großen Schaden für unsere Kirche verursacht. **Sie brechen auch vorsätzlich das geltende Recht (TAT)** und erwarten von den Opfern und sonstigen Mitbürgern, dass diese dies und die sich daraus ergebenden negativen Folgen widerspruchslos hinnehmen. In öffentlichen **WORTEN** fordern Sie das Gegenteil ein. **Sie verhalten sich grob unchristlich. Bitte** teilen Sie uns den Bearbeitungsstand unserer o.g. Schreiben mit; auch der Schreiben von **1998, 11.05.2008** und **30.07.2008**. Zur Vermeidung einer weiteren Eskalation bitten wir um ein Gespräch mit Ihnen.

La Rochefoucauld sagt: **„Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen, als Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen.“**

Mit dem Wunsch nach **Frieden, Liebe, Glaube** und der **Hoffnung** auf ein christliches Miteinander im Mühen um **Übereinstimmung von WORT und TAT**

*T. Deibele*

Traute Deibele (Mitglied der katholischen Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

*H.-J. Deibele*

H.-J. Deibele

(Mitglied der katholischen Gemeinde „St. Maria“ in Köthen)

*D. Deibele*

Dietmar Deibele

(Mitglied der katholischen Gemeinde „Heilig Geist“ in Görzig)

Verteiler: unsere Wahl entsprechend Mt 18,15-20; Anlage: keine

PS: Mit den Ausführungen dieses Schreibens stellen wir, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, unsere persönliche Sicht dar.

